

## **Erfahrungsbericht: Auslandsstudienaufenthalt im Rahmen des Praktischen Jahres (PJ) in Zaragoza, Spanien (18.11.2024 – 09.03.2025)**

Mein Auslandsaufenthalt im Rahmen des Praktischen Jahres (PJ) führte mich vom 18. November 2024 bis zum 9. März 2025 nach Saragossa, Spanien, wo ich mein erstes Tertial in der Inneren Medizin an den Lehrkrankenhäuser Miguel Servet, Royo Villanova und Hospital Clínico Universitario Lozano Blesa absolviert habe.

Meine Motivation für diese Auslandserfahrung lag vor allem darin, neue klinische Einblicke in einem anderen Gesundheitssystem zu gewinnen, meine spanischen Sprachkenntnisse zu verbessern und interkulturelle Erfahrungen zu sammeln. Saragossa als Stadt bot mir die Möglichkeit, in einem europäischen Land mit einem gut strukturierten Gesundheitssystem zu arbeiten und gleichzeitig das Leben in einer lebendigen, aber nicht überlaufenen Stadt kennenzulernen.

Die Bewerbung für das PJ-Tertial in Saragossa lief reibungslos über das ZIB-Med ab. Die Zulassung habe ich über die Restplatzvergabe erhalten, wobei sonst die üblichen Unterlagen erforderlich wären; darunter ein Motivationsschreiben und ein Lebenslauf, Immatrikulationsbescheinigung, ein Sprachzertifikat (mindestens B1 Spanisch), ein Nachweis der Krankenversicherung (die deutsche gesetzliche Krankenversicherung reicht aus, da Spanien in der EU) sowie eine separat abgeschlossene Berufshaftpflichtversicherung, wenn man die finanzielle Unterstützung des ERASMUS+ erhalten möchte. Eine zusätzliche Berufshaftpflichtversicherung findet man speziell für Medizinstudierende im Internet und kostet ca. 20-30€. Da unsere medizinische Fakultät eine Kooperation mit der medizinischen Fakultät in Saragossa pflegt, musste ich mir glücklicherweise keine Gedanken um die Anerkennung des PJ-Einsatzes machen. Unser ZIB Med koordiniert und hilft bei wirklichen alle Fragen immer weiter.

Da ich bereits im Vorfeld wusste, dass gute Spanischkenntnisse essenziell für den klinischen Alltag sein würden, habe ich zusätzlich einen intensiven Sprachkurs besucht und mich mit medizinischem Fachvokabular vorab vertraut gemacht. Das hat mir den Einstieg erheblich erleichtert. Trotzdem war es für mich in den ersten Wochen noch sehr gewöhnungsbedürftig, weil insbesondere das Verständnis von Fachgesprächen eine Herausforderung war, die sich jedoch durch den täglichen Kontakt mit Patienten und Patientinnen und dem medizinischen Team schnell gebessert hat. Die Kollegen und Kolleginnen sprechen teils sehr schnell und englisch wurde so gut wie gar nicht gesprochen, außer von den jüngeren Ärzten und Ärztinnen; aber auch eher ungerne. Deswegen würde ich gar ein B2 in spanisch für den Aufenthalt definitiv empfehlen.

Die Vorbereitung auf den Aufenthalt wurde, wie bereits erwähnt, maßgeblich durch das ZIB Med unterstützt und koordiniert, sodass alle organisatorischen Fragen vorab einwandfrei geklärt werden konnten. Die PJ-Beauftragte vor Ort, Frau Salas, ist zudem wirklich unglaublich hilfsbereit und unterstützte mich bei der Planung meiner Rotationen. Auf Mails antwortet sie in der Regel am gleichen Tag und versucht immer die Rotationswünsche umzusetzen. Auch bei anderen Fragen vor Ort, konnte ich mich immer an sie wenden.

Dementsprechend reibungslos verlief auch die Einschreibung in Saragossa; es fielen keine zusätzlichen Studiengebühren oder andere Kosten an. Vor dem ersten Tag auf Station besucht man Frau Salas in der Fakultät, bekommt alle Informationen für die ersten Wochen im

Krankenhaus und kann auch bereits Rotationswünsche äußern, wenn man eine Fachrichtung unbedingt sehen möchte.

Die Wohnungssuche gestaltete sich in Saragossa relativ einfach. Über die Plattform Idealista findet man schnell ein Zimmer in einer WG oder eine eigene Wohnung für den Zeitraum von 4 Monaten. Ich habe in einer WG gewohnt wobei die Wohnung sehr zentral gelegen und gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden war. Für das Zimmer habe ich warm ca. 320€ gezahlt. Also gerade für Studierenden aus deutschen Großstädten sehr günstig im Vergleich. Die Lebenshaltungskosten in Zaragoza sind im Vergleich zu deutschen Großstädten vergleichbar. Monatlich habe ich etwa 800–900 € für Unterkunft, Lebensmittel und Freizeitaktivitäten ausgegeben. Das ist natürlich von Person zu Person absolut individuell und soll hier nur eine Referenz bieten.

Das öffentliche Verkehrsnetz in Zaragoza ist gut ausgebaut und zuverlässig. Ein Monatsticket kostet etwa 35 € und ermöglicht die Nutzung von Bussen und Straßenbahnen. Viele Strecken ließen sich zudem auch gut mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurücklegen. Das spanische Leben findet vorwiegend draußen statt. Das Wetter ist zwar etwas kälter als im Süden Spaniens, allerdings trotzdem sehr gut im Vergleich zu Deutschland mit überwiegend nur sonnigen Tagen. Saragossa hat neben der klassischen spanischen Kultur (Essen, Nachtleben, Freizeitmöglichkeiten) auch die Basilica del Pilar, den Aljafería-Palast und viele lebendige Märkte zu bieten.

Während meines Aufenthaltes rotierte ich auf den Stationen für Neurologie, Hämatologie und Endokrinologie. Meine Aufgaben umfassten die Mitbetreuung von Patienten und Patientinnen, die Teilnahme an Visiten, die Erstellung von Arztbriefen und die Unterstützung bei diagnostischen Verfahren. Also ähnlich wie in Deutschland. Besonders gut gefallen hat mir, dass mir immer ein Facharzt/Fachärztin zugeordnet wurde und man diese im Alltag begleitete. Man kann dort unglaublich wertvolle Erfahrungen mitnehmen und durfte auch ab und an früher gehen, wenn man mal an einem Tag etwas geplant hatte wie z.B. Besichtigungen oder einen Ausflug außerhalb von Saragossa für das Wochenende.

Die Arbeit war sehr praxisorientiert, und, wenn ich wollte, konnte ich viel Verantwortung übernehmen. Tägliche Aufgaben wie Blut abnehmen oder Zugänge legen wird jedoch in Spanien von der Pflege übernommen und man bleibt selbst davon verschont. Die Kommunikation zwischen den verschiedenen Berufsgruppen ist gewohnt direkt und sehr freundlich. Die Arbeitszeiten sind vergleichbar mit Deutschland, wobei die Pausen gerne genutzt wurden um auf dem Balkon ein wenig Sonne zu tanken. Die Zusammenarbeit zwischen Ärzteschaft und Pflegepersonal fand auf einem freundschaftlichen Niveau statt und der Alltag fühlte sich im Vergleich zu Deutschland wesentlich entspannter an.

Das spanische Gesundheitssystem ist gut organisiert und bietet eine flächendeckende Versorgung. Die Ausstattung der Klinik war in den großen Häusern, wie dem Miguel Servet, up to date, und die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen funktionierte reibungslos. Die Betreuung durch Frau Salas und das ärztliche Personal war ausgezeichnet. Es war sehr gut organisiert. Ich fühlte mich gut unterstützt und konnte mich bei Fragen jederzeit an jemanden wenden. Fachlich habe ich viel gelernt, insbesondere in den Bereichen Hämatologie und Endokrinologie.

Ich würde euch empfehlen, sobald ihr eine passende Wohnung gefunden habt, vorab mit Frau Salas zu besprechen in welche Krankenhäuser ihr eingeteilt werden möchtet, die nicht allzu weit weg von eurer Wohnung sind. Das Royo Villanova ist beispielweise sehr weit außerhalb und ich brauchte für eine Strecke jeden Tag eine Stunde mit dem ÖVPN zur Arbeitsstelle. Die folgenden Rotationen habe ich dann auf Anfrage an Häusern in meiner Nähe absolviert; das war organisatorisch kein Problem.

Saragossa ist eine lebendige Stadt mit einer reichen Geschichte und Kultur. Die Menschen sind freundlich und offen und neben den touristischen Highlights habe ich viele lokale Feiertage miterlebt. An diesen Tagen hatten wir Studierenden dann auch frei und konnten spanische Kultur miterleben. Generell haben die spanischen Studierenden auch etwas mehr frei, da sie nebenbei noch für deren finale Prüfung lernen müssen.

Außerhalb der Stadt bieten sich natürlich auch Tagesausflüge nach Madrid, Barcelona oder in die Pyrenäen an, die mit dem Zug gut erreichbar sind. Ich habe auch einige Wanderungen unternommen und war begeistert von der landschaftlichen Vielfalt der Region. Generell ist Saragossa mit den Schnellstrecken der Bahn unglaublich gut vernetzt und man kommt innerhalb kürzester Zeit fast überall hin und kann noch mehr von Spanien sehen.

Die Anrechnung meines PJ-Tertials erfolgte problemlos. Die notwendigen Dokumente wurden von der Fakultät in Saragossa ausgestellt. Dafür könnt ihr euch kurz vor Ende des Aufenthaltes, wie für alle weiteren Angelegenheiten, immer an Frau Salas wenden

Der Auslandsaufenthalt in Zaragoza war eine tolle Erfahrung, sowohl fachlich als auch persönlich. Ich kann einen solchen Aufenthalt jedem/jeder Medizinstudierenden empfehlen, der/die offen für neue Herausforderungen, interkulturelle Erfahrungen und die spanische Sprache ist. Besonders hervorheben möchte ich hier auch noch einmal die gute Betreuung durch das ZIB Med und die PJ-Beauftragte vor Ort, die den Aufenthalt reibungslos gestaltet haben.

Fachlich hat mich die Zeit in Spanien enorm bereichert, und ich habe nicht nur meine medizinischen Kenntnisse vertieft, sondern auch viel über das Arbeiten in Spanien gelernt. Persönlich war es eine große Herausforderung, sich in einer neuen Sprache und einem neuen System zurechtzufinden, doch genau das hat mich weitergebracht. Ich würde es jederzeit wieder tun und kann jedem raten, diese Chance zu nutzen.